

# Strandhotel und Park der Sinne

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Strandhotel und Park der Sinne

Ein Strandhotel und einen Park der Sinne schlägt Peter Zumthor für das neue Zentrum des Blindenbundes am Sihlsee vor. Die vielbeschworene Einpassung in das Ortsbild und die sinnliche Wahrnehmung sind dabei die Hauptthemen.

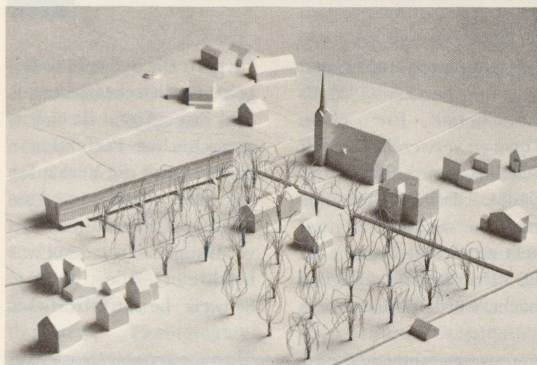
Der Schweizerische Blindenbund (SBB) will ein neues Ferien-, Freizeit- und Bildungszentrum bauen. Genauer: ein Hotel. Neben sieben Eingeladenen waren die Architekten der Kantone Schwyz und Zug und jene des Bezirks Horgen ZH beim Projektwettbewerb teilnahmeberechtigt.

In Willerzell, einem Dorf am Ufer des Sihlsees in der Nähe von Einsiedeln, galt es als erstes, den Neubau in das vorhandene Dorfbild einzupassen. Einpassen heisst aber nicht Angleichen, sondern zur Kirche, zum Schulhaus und den verstreuten Wohnhäusern in Beziehung setzen. Zum zweiten stellt das Bauen für Blinde und Sehbehinderte eine Frage, die über die Orientierungshilfe und das Rollstuhlgängige hinausgeht. Was bietet Architektur einer andersgearteten sinnlichen Wahrnehmung? Auf beide Fragen gibt der Sieger des Wettbewerbs, Peter Zumthor, eine überzeugende Antwort: das Strandhotel und den Park der Sinne.

## Das Strandhotel

Willerzell liegt auf dem Land, also glaubt das von Sentimentalität gesteuerte gesunde Volksempfinden auch den dazugehörigen Baustil zu kennen, den ländlichen. Gemeint ist damit die Übernahme von Formelementen der traditionellen Bauernhäuser der Region. Auf Willerzell angewendet, heisst das: Ein Hotel mit 20 Doppelzimmern sieht aus wie ein Schwyzer Bauernhaus. Nur grösser und ungelinker.

Doch schaut man sich das Dorf an, stellt man fest, dass



Einpassung in Ort und Landschaft (links), Konstruktion aus dem traditionellen Fundus der Gegend: ein einfacher Baukörper mit einer Fassadenverkleidung aus Holz (oben), da der reine Holzbau aus feuerpolizeilichen Gründen heute kaum mehr möglich ist.

die Kirche ja nicht nach dem Vorbild eines Bauernhauses entworfen wurde und auch das Schulhaus nicht. Für andere als landwirtschaftliche Nutzungen hatte die Bautradition immer auch andere Formen gewählt. So auch Zumthor. Er schlägt ein Strandhotel auf dem Lande vor. Denn es gibt in dieser Landschaft für Feriensuchende nur eine Richtung: das Ufer des Sihlsees. Dahin orientiert sich das Vorne und Hinten,

und darauf geht der Entwurf auch ein. Er reiht die Zimmer als Einbänder im oberen Geschoss auf und legt vor die Aufenthaltsräume im hochliegenden Erdgeschoss eine grosszügige Veranda und einen durchgehenden Balkon.

Aus der Logik des Strandhotels ergibt sich ein fast 90 Meter langer Baukörper, dessen Einpassung vollkommen stimmt. Zu den Elementen Kirche und Schulhaus tritt ein dritter

sondern mit angestammter Konstruktion übersetzt. Wäre die Feuerpolizei nicht da, würde Zumthor einen Holzbau vorziehen. So muss er sich auf die aus der örtlichen Tradition entwickelte Holzverkleidung beschränken. Aber auch hier: Holzverkleidung als Konstruktionsprinzip und nicht als Oberfläche.

## Der Sinnenpark

Das Strandhotel steht etwa 150 Meter hinter dem Seeufer. Zwischen See und «Schloss» liegt notwendigerweise der Park. Dieser Park ist ein Baumgarten, womit ein landwirtschaftliches Vorbild erneut zeitgemäss verwendet wird. Der Park organisiert die Siedlung neu. Das Rechteck der Bäume verortet den Abstand zum See und definiert den Platz zwischen Kirche und Schulhaus.

Doch der Park geht auf das Thema der sinnlichen Wahrnehmung ein. Parallel zum Ufer stehen Reihen verschiedener Baumarten. Längs des Ufers Silberweiden, dann je eine Doppelreihe Spitzahorn, Silberpappeln und Hängebirken. Jeder dieser Bäume hat einen andern Geruch, im Laub eines jeden tönt der Wind anders, jeder fühlt sich an Stamm und Blättern anders an. Senkrecht zwischen Strandhotel und Ufer queren Fusspfade die Baumreihen: Kies, Steinplatten, Mergel, Schotter vielleicht. Mit den Füßen «sieht», wer darauf geht, wo er sich befindet.

Mit diesen Pfaden kreuzen sich die drei Alleen, die in der Mitte der doppelten Baumreihen liegen. Statt eines Wechsels von Eindrücken erlebt man deren Fortsetzung.

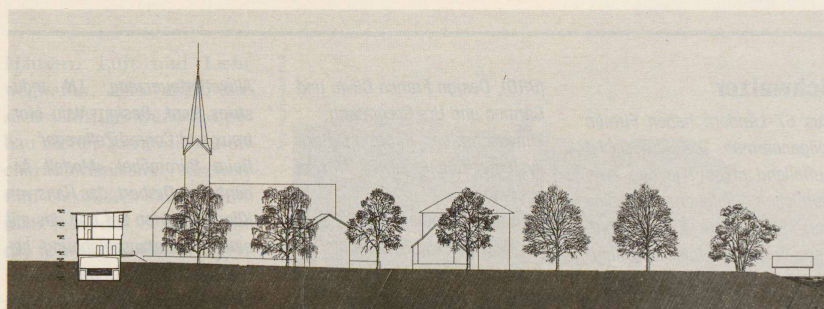
Das Baumgeviert ist als ein Erlebnisbereich aufgefasst für jene, die nicht sehen können, sondern auf ihre andern Sinne angewiesen sind. Ein Park der Sinne.

BENEDIKT LODERER



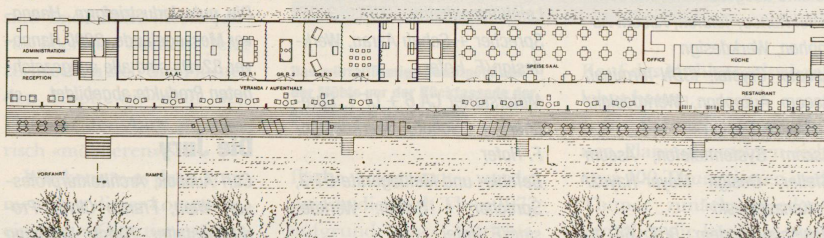
Vom Seeufer (rechts) führt der neue Park hinüber zum Neubau: Für den Architekten die «traditionelle Abfolge See – Park – Haus, wie sie auch ein älteres Seehotel auszeichnen könnte». Die Kirche (oben) und die bestehenden Gebäude im Park ergänzen die neue, künstliche Ordnung des Parks.

Offen zum Park: Restaurant/ Speisesaal, Aufenthaltsräume im hochliegenden Erdgeschoss, offen gegen Park und See auch die Zimmer im 1. und 2. Obergeschoss: Vorne der Balkon, hinten der Korridor.

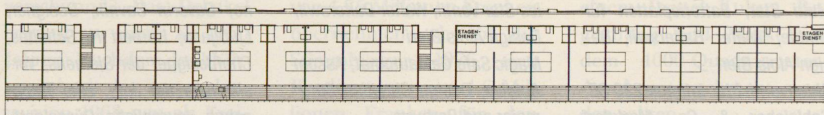


Schnitt

Erdgeschoss



1. und 2. Obergeschoss



## Preisträger

**1. Rang/1. Preis:** Peter Zumthor, Annalisa Zumthor, Haldenstein

Mitarbeiter: Andreas Hagmann, Dieter Jüngling, Marcel Liesch, Reto Schaufelbühl

**2. Rang/Ankauf:** Peter & Jörg Quarella, St. Gallen

Mitarbeiter: Peter Buschor, Markus Bühler

**3. Rang/2. Preis:** Robert Mächler, Küssnacht am Rigi

Mitarbeiter: Sabina Zschaecck Korner

**4. Rang/3. Preis:** Max Germann, Bruno Achermann, Altdorf

Mitarbeiter: Pino Pilotto, Philipp Aregger, Robert Schnyder, Sandra Gerig

**5. Rang/4. Preis:** Hubacher · Issler · Maurer, Zürich, Fred Eicher, Zürich

**6. Rang/5. Preis:** Paul Weber & Partner AG, Zug

Projektverfasser: Jörg Gimmi, Claude Reinhardt, Peter Weber

**7. Rang/6. Preis:** Walter Rüssli, Luzern

Mitarbeiter: Rudolf Vollenweider

## Fachpreisrichter:

Gilbert Chappuis, Zug, Vorsitzender; Hans Peter Ammann, Zug; Theo Huggenberger, Zürich (†); Beate Schnitter, Zürich.